



25. JANUAR 2026


## DIE HERAUSFORDERUNG ANNEHMEN

MT 4,12-17

IM LAND DER VERSCHLEPPUNG NAHE DEM AUGEN GOTTES LEBEN

Simon, Andreas und Johannes und Jakobus werden herausgefordert, Neuland zu betreten und sich selbst der Aufgabe des Befreiens und Heilens zu stellen, sich dem Aufgreifen des neuen Weges mit Menschen zu widmen. Alles Unlebendige aus der väterlichen Beziehung, wird in Zukunft keinen Platz mehr haben. Die Arbeit mit anderen Menschen, der Dienst an deren Heil und Leben wird es in Zukunft sein, wofür sie alle Netze herrichten. Sie bleiben nicht nur durch das Vaterboot und die Erziehung Geprägte, sie werden eigene Schritte gehen und in eigenen Entwicklungen und Bezügen reifen müssen. So beginnt, was wir heute die Erlösung, eine Lösung für die tiefsten Fragen der Menschen nennen können. Es beginnt, dass Gottes Bild sich wieder in den Herzen und dem Gesicht von Menschen spiegeln kann. Simon und Andreas, Johannes wie Jakobus, finden sich selbst, in dem sie ihr Leben von der Herausforderung der Liebe inspiriert, neu orientieren. Dafür lohnt es sich zu leben. ER möchte das tun, mit uns allen.

KARL W. WOLF  
ST GEORG  
Kuesnacht



## HOMILIE

### Die Verschleppung des Johannes

Johannes wird aufgrund seiner Stellungnahme gegen Herodes und seine unrechtmässige Ehe verhaftet, auf die Festung Machärus verschleppt und dort schliesslich umgebracht.

Schwerwiegende Lebens-Ereignisse dieser Art, stellen für einen Menschen selbst, wie für die, die mit ihm verbunden sind, eine grosse Herausforderung dar. Im Augenblick der Herausforderung erfährt dann ein Mensch, wer er ist und was in ihm ist. Die Herausforderung stellt ihn vor die Entscheidung einen Schritt in der Lebensgestaltung nach vorne zu gehen, sie bedeutet einen Ruf in eine weitere Entwicklung und Reifung.

Als Jesus erfährt, dass man seinen vertrauten Freund und Lehrer verhaftet hat, zieht er sich zurück in die Berge Galiläas. Man hat seinen Wegbereiter verschleppt und er nimmt die Herausforderung an. Wer den Schock des Verlustes eines für ihn so bedeutsamen und geliebten Menschen erfährt, braucht eine Zeit, in der er für sich ist. Es braucht in solchen Lebensprozessen Zeit bei sich zu sein, um nachdenken und nachspüren zu können, was jetzt ist und wohin die Lebensreise ohne den geliebten Menschen jetzt gehen soll. Unversehens gerät er in diesen für ihn so bedeutsamen Verlust, wird in umwälzende innere Prozesse „verschleppt“.

### VOM WOHNEN IM LAND DER VERSCHLEPPUNG

Er zieht von seinem Heimatort weg, in ein Gebiet, wo sich vielfach in früherer Zeit mit Menschen das gleiche Furchtbare ereignet hat, das jetzt Johannes widerfahren ist. V. 13-16: Die Stämme Sebulon und Naftali waren um 722 v. Chr. von den Assyrern verschleppt worden. Daher war das Gebiet am See Genezareth wie ganz Galiläa in der Folgezeit zunächst entvölkert und später von vielen Fremden anderer Sprache, Angehörigen anderer Religionen, bewohnt. Für Matthäus ist Jesu Auftreten in Galiläa der Hinweis darauf, dass das Wirken Jesu nicht nur den Juden sondern allen Völkern gilt.

Die Erfahrung von Krieg und Vertreibung, der Verschleppung in die Sklaverei, brennt sich tief, nicht nur in das individuelle Gedächtnis eines Menschen, sondern auch in die kollektive Erinnerung eines Volkes ein. Nach einer solchen Katastrophe, einem solchen Trauma, ist nachher Nichts mehr, wie es vorher war. Der Horizont des Selbstverständnisses muss sich erweitern. Dort, wo die Schatten eines Traumas spürbar werden, braucht es eine Antwort. Dann, als die traumatisierende Macht dieses Dunkels durch die Verschleppung und Hinrichtung des Johannes aktiviert ist, braucht es eine gelebte Befreiung.

Jesus nimmt die Herausforderung der Verschleppung seines Freundes Johannes als Anstoss dafür, seine Berufung gerade dort zu leben, wo bei vielen Menschen, sowohl in der bewussten, wie in der unbewussten Erinnerung, als auch durch die Lebensumstände der fremden Bevölkerungsgruppen präsent ist, was Verschleppung bedeutet. Dort, wo sich das traumatisch Gravierende zeigt, lebt er die Antwort

darauf. Er setzt das prophetische Werk des Wegbereiters der Wahrheit auf seine ureigenste Weise fort. Die prophetische Berufung zu Befreiung und Heilung wird zu seiner eigenen. Er wählt dafür einen eigenen Platz aus, von dem aus er seine prophetische Sendung beginnt.

## NAHE DEM AUGEN GOTTES BLEIBEN

Er zieht an den See nach Kapharnaum. Ein zwanzig mal zwölf Kilometer grosses Oval, ist dieses kleine Meer. Die Araber nennen den See „Auge Gottes“. Er muss diesen Ort in seiner Besonderheit gemocht haben. Für ihn und die Menschen, die ihm dort begegnen, wird es ein Ort werden, an dem sich in den Augen der Menschen, wie im Wasser des Sees, der Himmel auf der Erde spiegelt. Ein Stück Welt, in das man nur zu schauen braucht, und man sieht die Wolken und die Sonne und die Vögel des Himmels, etwas von Gottes Schönheit. Vielleicht ist hier Jesu Wunsch erst richtig gewachsen, dass das Herz jedes Menschen werden möge, wie dieses klare Wasser ein Spiegel des Himmels. Hier werden mit ihm die Wunder geschehen, die das Herz von Menschen wandeln wird, ihre Seelen befreit von Dämonen und Todesschatten, ihr Lebensdunkel zu neuer, lichter Hoffnung, mitten in einem Leben das von Krankheit gezeichnet ist, wie ein Sonnenaufgang der anbricht.

Er erfüllt damit die Hoffnungen und Erwartungen, die in jedem Menschen, wie aus grauer Vorzeit leben, und die besonders in Menschen, die sich mitten im Leben wie verbannt und gebrandmarkt, ausgebeutet und versklavt vorkommen, lebendig sind.

Souverän stellt er sich der Angst und Menschenfurcht. Nachdem man den Täufer inhaftiert und verschleppt hat, und die Gründe der Angst mehr sind, als je zuvor und vorsichtiges Schweigen und Furcht durchaus gerechtfertigt wären, tritt er öffentlich auf.

So könnte die Botschaft Jesu geklungen haben : Kehrt um. Hört auf mit diesem Weg. Es ist die falsche Richtung. Besinnt euch auf euren Ursprung, das Himmelreich . Kehrt um und schliesst euch an eure Quelle, Gott, an.

Ihr findet euch selbst unendlich einsam vor, inmitten einer Welt der Kälte, der Feindschaft, der Verlassenheit und des treulosen Verrats ? Euer Leben ist Entfremdung ? Gar kein Leben, eigentlich ein Gefängnis, ein Un - Leben ?

In der Wirklichkeit Eures konkreten Lebens ist Gott ganz nahe bei euch. Das Reich Gottes, er selbst, kommt euch ganz nahe. Es ist die Stunde der Herausforderung, in der er sich Euch zeigt und mit Euch den Bund vertiefen und einen neuen Schritt gehen möchte. Im Land der Verschleppung ist Euch das Auge Gottes nahe. Nimm die Herausforderung an, bewohne dein Lebensland, wie fremd du dir selbst auch geworden sein magst und bleibe nahe dem Auge Gottes. Schau im Lebensland der Entfremdung mit dem Auge Gottes und lass seine Nähe zu.

Wie Johannes will Jesus seinen Weg nicht alleine gehen. Er lädt Simon und Andreas, Jakobus und Johannes und Dich und mich ein die Herausforderung anzunehmen und seinem Ruf zu folgen: und den Menschen von heute die Botschaft zu bringen: Kehrt um. Der Himmel ist nahe.

Mt 4,12-23

## DIE HERAUSFORDERUNG ANNEHMEN

Als Jesus hörte, daß man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück.

13 Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali.

14 Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist:

*4:15 Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: (Jes 8,23; 9,1 4:16) das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.*

4:17 Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer.

4:19 Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.

4:20 Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

4:21 Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her.

Er rief sie,

4:22 und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus.

Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

## Bibelarbeit

Mt 4,12-23

Die Herausforderung annehmen .....	4
Die Wahrheit ist die erste Herausforderung .....	5
Vom Wohnen im Land der Verschleppung .....	6
Nahe dem Auge Gottes bleiben .....	8
Die Berufung neu zu beginnen .....	10
1. Sich nicht im Netz des Alltäglichen und des Beruflichen - der menschlichen Leistung - verfangen .....	10
2. Den Kontakt mit der Tiefe zulassen .....	11
3. Eine Berührung mit dem Fisch – dem Auferstandenen Chrsitus - wagen.....	11
4. Das Loslassen des väterlichen Erbes zulassen.....	13
5. Die väterlichen Lebensmuster aus der Hand geben .....	14
6. Das Leben der Heilung und Befreiung widmen .....	14

MT 4,12-23 DEN AUGENBLICK DER HERAUSFORDERUNG ANNEHMEN

Mt 4,12-17	<p>DIE WAHRHEIT IST DIE ERSTE HERAUSFORDERUNG</p> <p>Johannes war zu sehr ein Mann der Wahrheit, als dass er hätte schweigen können. Seine innere Klarheit musste klare Worte an Herodes und seine Frau hervor bringen, die miteinander seinen Bruder betrogen hatten.</p> <p>Für Johannes war es von seiner inneren Authentizität her nicht möglich, die Wahrheit zu verschweigen, und zu „verlügen“. Oder zu taktieren : klüger zu sein und nichts zu sagen und praktischer, diplomatisch zu schweigen und Herodes nicht anzutasten.</p> <p>Menschen, wie ihm, die sich mühen, aus der inneren Wahrheit zu leben, machen solche Sätze der Verbiegung Mühe. Johannes konnte dem nicht folgen. Es schreit in ihnen innerlich laut auf, wenn sie die Not und Zerrissenheit der Menschen erleben und sehen, wie brutal der Verrat am Menschen sein kann. Lüge und Feigheit deformieren das Gesicht menschlicher Würde. Deshalb griff er die Fackel auf, trug sie ins Dunkel und sie warf ihr Licht auf die Schatten derer, die damals die Macht innehatten. Er sagte, was sich ihm vom Innersten auf die Lippen drängte. Sie machen ihn dafür mundtot, aber sie können die Wahrheit nicht zum Schweigen bringen. Herodes lässt ihn verhaften, verschleppen und im Kerker seines Palastes gefangen setzen.</p> <p>Schwerwiegende Lebens-Ereignisse dieser Art, stellen für einen Menschen selbst, wie für die, die mit ihm verbunden sind, eine grosse Herausforderung dar.</p>
------------	--

<p>Als Jesus hörte, daß man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück.</p> <p>4:13 Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali.</p>	<p>Und im Augenblick der Herausforderung erfährt dann ein Mensch, wer er ist und was in ihm ist. Die Herausforderung stellt ihn vor die Entscheidung einen Schritt in der Lebensausgestaltung nach vorne zu gehen, sie bedeutet einen Ruf in eine weitere Entwicklung und Reifung.</p> <p>Als Jesus erfährt, dass man seinen vertrauten Freund und Lehrer verhaftet hat, zieht er sich zurück in die Berge Galiläas. Man hat seinen Wegbereiter verschleppt und er nimmt die Herausforderung an.</p> <p>Wer den Schock des Verlustes eines für ihn so bedeutsamen und geliebten Menschen erfährt, braucht eine Zeit, in der er für sich ist. Es braucht in solchen Lebensprozessen Zeit bei sich zu sein, um nachdenken und nachspüren zu können, was jetzt ist und wohin die Lebensreise ohne den geliebten Menschen jetzt gehen soll. Unversehens gerät er in diesen für ihn so bedeutsamen Verlust, wird in umwälzende innere Prozesse „verschleppt“.</p> <p><b>VOM WOHNEN IM LAND DER VERSCHLEPPUNG</b></p> <p>Er zieht von seinem Heimatort weg, in ein Gebiet, wo sich vielfach in früherer Zeit mit Menschen das gleiche Furchtbare ereignet hat, das jetzt Johannes widerfahren ist.</p> <p><i>13-16: Die Stämme Sebulon und Naftali waren um 722 v. Chr. von den Assyrern verschleppt worden. Daher war das Gebiet am See Genezareth wie ganz Galiläa in der Folgezeit zunächst entvölkert und später von vielen Fremden anderer Sprache, Angehörigen anderer Religionen, bewohnt.</i></p>
---	---

<p>4:14 Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist:</p> <p>4:15 Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa:</p> <p>Jes 8,23; 9,1 4:16 das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.</p>	<p><i>Für Matthäus ist Jesu Auftreten in Galiläa der Hinweis darauf, dass das Wirken Jesu nicht nur den Juden gilt.</i></p> <p>Die Erfahrung von Krieg und Vertreibung, der Verschleppung in die Sklaverei, brennt sich tief, nicht nur in das individuelle Gedächtnis eines Menschen, sondern auch in die kollektive Erinnerung eines Volkes ein. Nach einer solchen Katastrophe, einem solchen Trauma, ist nachher Nichts mehr, wie es vorher war. Der Horizont des Selbstverständnisses muss sich erweitern.</p> <p>Dort, wo die Schatten eines Traumas spürbar werden, braucht es eine Antwort. Dann, als die traumatisierende Macht dieses Dunkels durch die Verschleppung und Hinrichtung des Johannes aktiviert ist, braucht es eine gelebte Befreiung.</p> <p>Jesus nimmt die Herausforderung der Verschleppung seines Freundes Johannes als Anstoss dafür, seine Berufung gerade dort zu leben, wo bei vielen Menschen, sowohl in der bewussten, wie in der unbewussten Erinnerung, als auch durch die Lebensumstände der fremden Bevölkerungsgruppen präsent ist, was Verschleppung bedeutet. Dort, wo sich das traumatisch Gravierende zeigt, lebt er die Antwort darauf. Er setzt das prophetische Werk des Wegbereiters der Wahrheit auf seine ureigenste Weise fort.</p>
--	--

	<p>Die prophetische Berufung zu Befreiung und Heilung wird zu seiner eigenen. Er wählt dafür einen eigenen Platz aus, von dem aus er seine prophetische Sendung beginnt.</p> <p><b>NAHE DEM AUGE GOTTES BLEIBEN</b></p> <p>Er zieht an den See nach Kapharnaum. Ein zwanzig mal zwölf Kilometer grosses Oval, ist dieses kleine Meer. Die Araber nennen den See „Auge Gottes“. <i>Er muss diesen Ort in seiner Besonderheit gemocht haben.</i></p> <p><i>Für ihn und die Menschen, die ihm dort begegnen, wird es ein Ort werden, an dem sich in den Augen der Menschen, wie im Wasser des Sees, der Himmel auf der Erde spiegelt. Ein Stück Welt, in das man nur zu schauen braucht, und man sieht die Wolken und die Sonne und die Vögel des Himmels, etwas von Gottes Schönheit.</i></p> <p><i>Vielleicht ist hier Jesu Wunsch erst richtig gewachsen, dass das Herz jedes Menschen werden möge, wie dieses klare Wasser-ein Spiegel des Himmels. Hier werden mit ihm die Wunder geschehen, die das Herz von Menschen wandeln wird, ihre Seelen befreit von Dämonen und Todesschatten, ihr Lebensdunkel zu neuer, lichter Hoffnung, mitten in einem Leben das von Krankheit gezeichnet ist, wie ein Sonnenaufgang der anbricht.</i></p> <p>Er erfüllt damit die Hoffnungen und Erwartungen, die in jedem Menschen, wie aus grauer Vorzeit leben, und die besonders in Menschen, die sich mitten im Leben wie verbannt und gebrandmarkt, ausgebeutet und versklavt vorkommen, lebendig sind.</p> <p>Souverän stellt er sich der Angst und</p>
--	---

<p>4:17 Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.</p>	<p>Menschenfurcht. Nachdem man den Täufer inhaftiert und verschleppt hat, und die Gründe der Angst mehr sind, als je zuvor und vorsichtiges Schweigen und Furcht durchaus gerechtfertigt wären, tritt er öffentlich auf.</p> <p>So könnte die Botschaft Jesu geklungen haben : <i>Kehrt um. Hört auf mit diesem Weg. Es ist die falsche Richtung. Besinnt euch auf euren Ursprung, das Himmelreich<sup>1</sup>. Kehrt um und schliesst euch an eure Quelle, Gott, an.</i></p> <p><i>Ihr findet euch selbst unendlich einsam vor, inmitten einer Welt der Kälte, der Feindschaft, der Verlassenheit und des treulosen Verrats ? Euer Leben ist Entfremdung ? Gar kein Leben, eigentlich ein Gefängnis, ein Un - leben ?</i></p> <p><i>In der Wirklichkeit Eures konkreten Lebens ist Gott ganz nahe bei euch. Das Reich Gottes, er selbst, kommt euch ganz nahe. Es ist die Stunde der Herausforderung, in der er sich Euch zeigt und mit Euch den Bund vertiefen und einen neuen Schritt gehen möchte. Im Land der Verschleppung ist Euch das Auge Gottes nahe. Nimm die Herausforderung an, bewohne dein Lebensland, wie fremd du dir selbst auch geworden sein magst und bleibe nahe dem Auge Gottes.</i></p> <p><i>Schaue im Lebensland der Entfremdung mit dem Auge Gottes und lass seine Nähe zu.</i></p> <p>Wie Johannes will Jesus seinen Weg nicht alleine gehen. Er nimmt wahr, dass Gott mit</p>
---	--

<sup>1</sup> «Himmelreich» «Reich Gottes». «Himmel», das sind im Judentum der damaligen Zeit, da der Name Gottes selbst nicht ausgesprochen wird, übliche Umschreibungen für Gott selbst.

<p>Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer.</p>	<p>seinem Volk etwas vorhat. Von diesem Moment an, beginnt das unerhörte Wunder der Berufung von Menschen auf einen neuen Lebens - Weg.</p> <p>Er spricht Menschen an und sie verlassen, was sie bis jetzt geprägt hat, was man sie gelehrt hat und was sie gelernt haben, all das, worum sich bis dahin ihr Leben gedreht hat. Aus seinem Ruf heraus geschieht es, dass die Menschen, die ihn annehmen, sich und ihren Weg noch einmal neu definieren und ihr Leben so neu beginnen, wie es eigentlich von Gott her gemeint ist.</p> <p><b>DIE BERUFUNG NEU ZU BEGINNEN</b></p> <p><b>1. SICH NICHT IM NETZ DES ALLTÄGLICHEN UND DES BERUFLICHEN - DER MENSCHLICHEN LEISTUNG - DES MACHBAREN - VERFANGEN</b></p> <p>Simon und sein Bruder sind bis zu diesem Zeitpunkt ganz gefangen in den Verläufen ihres Alltags. Sie wollen etwas fangen und arbeiten hart. Sie arbeiten ungewöhnlich lang, denn der eigentliche Fischfang geschieht in der Nacht, gegen Morgen.</p> <p>Die Auseinandersetzung im und um den Beruf, das Streben und die Sehnsucht nach Sicherheit, die Angst um den Selbst-Verlust, das Drehen um sich selbst und die Familie, das Bedürfnis nach Anerkennung und Wertschätzung, Die Suche nach dem Erfolg, einen grossen Wurf zu machen - einen dicken Fisch an Land zu ziehen, können einen Menschen ganz einnehmen und besetzen.</p> <p>Man kann dann nur noch daran denken und ist fixiert darauf. Wer in seinen Perfektionsnetzen verfangen bleibt, kann</p>
---	--

	<p>dadurch den Blick für das Leben und die notwendige Entwicklungen der Persönlichkeit versäumen. Der Mensch kann in den Netzwerken der Arbeitsfelder verloren gehen. Man kann die Menschen um sich herum und das Tiefe und Zarte in Beziehungen verlieren.</p> <p><b>2. DEN KONTAKT MIT DER TIEFE ZULASSEN</b> Mit dem beruflichen Netzwerk ist für die beiden Fischer Simon und Andreas allerdings zugleich auch der Kontakt mit dem See und damit der Kontakt mit der Tiefe und mit der Suche nach dem neuen und erfüllenden Leben verbunden.</p> <p>Das Meer und das Wasser ist in der Antike auch ein Bild einer Gottheit, in das ein Mensch eintauchen kann. In der Tiefe des Wassers beginnt die andere Welt. In keltischen und germanischen Vorstellungen geht der Weg in das Totenreich über das Meer. Die Fahrt mit dem Boot über das Wasser ist wie das Leben mit all seinen Gefährdungen. Die Wasser der Tiefe sind die unheimlichen Kräfte der Natur, die Gewalten, die der Mensch nicht im Griff haben kann, sowohl im Äusseren, als auch im Inneren.</p> <p>Zugleich steht die Tiefe des Sees für die Tiefe in der Seele eines jeden einzelnen Menschen.</p> <p>Wer auf dem See seine Netze auswirft, der kommt mit Gott und der anderen Welt, mit den Gewalten der Tiefe und den Tiefen der eigenen Seele in Berührung. Von dort kommen die wirklichen Kräfte zu neuen Aufbrüchen in neue Lebensgestaltung.</p> <p><b>3. EINE BERÜHRUNG MIT DEM FISCH WAGEN</b> Der Fisch selbst kann göttlich oder dämonisch</p>
--	---

	<p>sein, auf Leben oder auf Tod verweisen. Wie die Schlange und der Vogel kann der Fisch Heil oder Verderben bringen.</p> <p>Der Kontakt mit dem Fisch, ist ein Kontakt mit dem Abkömmling des Ungeheuers der Tiefe.</p> <p>Wer dem Fisch begegnet und ihn berührt, berührt, wie Jona im Walfisch, einen Punkt, der verwandeln kann und einen an neue Ufer des Lebens setzt.</p> <p>Das Verschlungen werden durch einen Fisch ist dem Abstieg in die Unterwelt gleich. Dort entscheidet sich das Leben neu.</p> <p>Mit dem Fisch ist die Fruchtbarkeit und das Glück des Lebens, Wohlsein, Überfluss und Lebensreichtum verbunden. Der Fisch ist Bild von Liebesgöttern ( Indien ) und Retter aus der Flut. In Babylon führt Oannes, der Gott der Weisheit in der Gestalt des Fisches, die Menschen in die Wissenschaft vom Leben ein.</p> <p>Schliesslich wird in der frühen Christenheit die Jungfrau - Mutter und ihr göttlicher Sohn im Bild des Fisches beschrieben. In den Katakomben wird der Glaube an Jesus den unsterblich Lebenden im Zeichen des Fisches bis heute bekannt. Wo Fische geteilt werden, ist seine Hingabe lebendig und wird mit „Fisch“ und Brot eucharistisch gefeiert. Wer mit Jesus von Nazareth - mit dem Fisch - in Berührung kommt, spürt den Anruf ins Wagnis den ersten Schritt in ein neues Leben das von unsterblicher Kraft getragen ist.</p> <p>Jesus ruft in seine Gemeinschaft :</p> <p><i>„Ich will mit euch zusammen anfangen mit Menschen zu arbeiten und zu leben,“ sagt Jesus. Ich will mit euch meinen</i></p>
--	--

<p>4:19 Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.</p>	<p><i>Lebensmittelpunkt Mensch und Gott, das Menschsein und eine neue Menschen Kultur wachsen lassen. Ich will, dass aus der Tiefe der Seelen die Kräfte für eine neue Fruchtbarkeit, wie eine Quelle gefasst werden und zu einer neuen Lebendigkeit fließen dürfen. Ich möchte mit euch den Beginn einer neuen Zivilisation, die von Gott und seiner Liebe inspiriert ist, versuchen. Diesem Fang will ich mit Euch nachgehen.“</i></p> <p>In diesen Momenten der Herausforderung liegt für die Fischer menschlich unvergessliche Begegnung. Sie gewinnen göttliche Eindrücke, die in diesem Augenblick für Simon wie für Andreas zum Beginn eines neuen Lebens werden.</p> <p>4. DAS LOSLASSEN DES VÄTERLICHEN ERBES</p> <p>Jesus geht für sich selbst und im Prozess mit denen, die er gerufen hat, weiter und eröffnet eine Lebensvision, die so bisher noch niemals sichtbar wurde.</p> <p>Ein solcher Prozess bringt Loslösearbeit hervor. Das Erbe des Vaters und des Väterlichen ist sehr bestimmend bei Jakobus und Johannes. Der Ältere, wie der Jüngere sind ganz Söhne ihres Vaters. Das „Netze richten mit dem vom Vater Gelernten...“, <i>Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm</i>“ ...muss verlassen werden. Das Angestammte und Übergebene wird für Jakobus auch später so wichtig bleiben, das es in der Urgemeinde von Jerusalem sein Kennzeichen sein wird.</p> <p>Für Johannes war es der Ruf der Propheten, das ihn über sich hinaus führte und ihn das Leben kostete. Am Ende musste er sogar</p>
---	---

<p>4:20 Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.</p> <p>4:21 Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her.</p>	<p>seine Hoffnung loslassen, um den anzunehmen, dem er schon begegnet war.</p> <p>Für Simon und Andreas gilt es ihre Tätigkeit zu unterbrechen. Sie spüren, dass sie ihre bisherigen Verknüpfungen mit ihrer Lebenswelt loslassen müssen. Sie müssen ihr mütterliches religiöses Erbe ebenso drangeben, wie das väterliche Erbe ihrer Existenz. Jetzt gilt es alle Verwicklung mit dem bisher Üblichen aus der Hand zu legen und einem Anderen den Vorrang zu geben.</p> <p><b>5. DIE VÄTERLICHEN LEBENSMUSTER AUS DER HAND GEBEN</b></p> <p>Für Johannes und Jakobus muss auch alle väterliche Bindung und Abhängigkeit gelöst werden. Der vom Vater geprägte Lebensraum muss von beiden überschritten werden. Die Verknüpfungsmuster ihrer Lebensverläufe müssen aus den Händen gelassen werden, bevor sie sich unter Jesu neu ordnen können. Sie müssen die Führung ihres Lebens jetzt einem Anderen überlassen. Ebenfalls werden sie die Art und Weisen Knoten zu entwirren, aus den Händen geben müssen.</p> <p>Alles Unlebendige aus der väterlichen Beziehung, wird in Zukunft keinen Platz mehr haben. Sie werden herausgefordert, Neuland zu betreten und sich selbst der Aufgabe des Befreiens und Heilens zu stellen und sich dem Aufgreifen des neuen Weges mit neuen Menschen zu widmen.</p> <p><b>6. DAS LEBEN DER HEILUNG UND BEFREIUNG WIDMEN</b></p> <p>Die Arbeit mit anderen Menschen, der Dienst</p>
---	--

<p>Er rief sie, 4:22 und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus.</p> <p>Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.</p>	<p>an deren Heil und Leben wird es in Zukunft sein, wofür sie alle Netze herrichten.</p> <p>Sie bleiben nicht nur durch das Vaterboot und die Erziehung Geprägte, sie werden eigene Schritte gehen und in eigenen Entwicklungen und Bezügen reifen.</p> <p>So beginnt, was wir heute die Erlösung, eine Lösung für die tiefsten Fragen der Menschen nennen können.</p> <p>Es beginnt, dass Gottes Bild sich wieder in den Herzen und dem Gesicht von Menschen spiegeln kann. Simon und Andreas, Johannes wie Jakobus finden sich selbst, in dem sie ihr Leben von der Herausforderung der Liebe inspiriert, neu orientieren.</p> <p>Dafür lohnt es sich zu leben. Er möchte das tun, mit uns allen.</p>
---	---